

Chanukka-Fest im Landtag

Gemeinsam mit den Landesverbänden der jüdischen Gemeinden von Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Synagogen-Gemeinde Köln sowie dem Landesverband jüdischer Gemeinden in Nordrhein-Westfalen hat der Landtag am 14. Dezember 2017 das Chanukka-Fest in der Bürgerhalle gefeiert. Landtagspräsident André Kuper konnte gemeinsam mit Vizepräsidentin Carina Gödecke rund 250 Gäste begrüßen, darunter den israelischen Gesandten-Botschaftsrat in Berlin, Rogel Rachmann, sowie den stellvertretenden nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Dr. Joachim Stamp. In seinem Grußwort mahnte der Präsident, dem durch islamistische Ideologien aufkeimenden Antisemitismus in Deutschland entgegenzutreten. Das Chanukka-Fest erinnert an die Wiedereinweihung des zweiten Tempels in Jerusalem im Jahr 164 v. Chr. und wurde in diesem Jahr vom 12. bis 20. Dezember gefeiert. An jedem Abend wird unmittelbar vor Einbruch der Dunkelheit ein Licht an einem Leuchter, der Chanukkia, angezündet. Vor dem Fest hatte Landtagspräsident Kuper die Vorsitzenden und Geschäftsführer der jüdischen Verbände in Nordrhein-Westfalen zu einem Empfang eingeladen. Weitere Informationen finden Sie unter www.landtag.nrw.de.



Handbuch der 17. Wahlperiode

Das Handbuch des Landtags Nordrhein-Westfalen für die 17. Wahlperiode ist da. Es informiert u.a. über die Biografien aller 199 Abgeordneten und gibt einen Einblick in die Funktionen und Arbeitsweisen des Landesparlaments. Das Handbuch kann kostenlos bestellt werden unter Tel.: (0211) 884 2851 oder per E-Mail: email@landtag.nrw.de.

Porträt: Oliver Keymis (Grüne)

Oliver Keymis ist vorbereitet, wenn es einmal anders kommt. „In der Politik muss man immer wissen, dass es vorbei sein kann“, sagt der 57-jährige Meerbuscher. Das klingt recht überraschend aus dem Mund eines Abgeordneten, der immerhin viermal in Folge zum Vizepräsidenten des Landtags gewählt wurde. Koalitionen kamen, Koalitionen gingen: Er blieb. Demokratie mag vom Wechsel leben – Oliver Keymis lebt von Konstanz.

Seit er im Jahr 2000 ins Parlament einzog, ist aus dem grünen Quereinsteiger ein Evergreen geworden. Dabei deutet sich eine politische Karriere gar nicht an, als Keymis 1984 sein Studium in Köln nach der Zwischenprüfung abbricht, um am Düsseldorfer Schauspielhaus als Regieassistent anzufangen. Das bedeutet ihm viel: die Arbeit an einem renommierten Sprechtheater und die Aussicht, von der Theaterkunst den Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Regie mit Millowitsch

Es wird der Einstieg in einen Beruf, der ihn als Regieassistent und Bildregisseur zum Fernsehen bringt und schließlich als freischaffenden Regisseur an mehrere Landes-, Stadt- und Staatstheater. Mit Willy Millowitsch führt er in Köln im Auftrag des WDR Regie für den Schwank „Tante Jutta aus Kalkutta“, in Graz inszeniert er die Dreigroschenoper. Für Keymis ist es eine prägende Zeit. Gerade hat er die Schauspielerin Andrea Sawatzki, längst prominent, bei einer Kinopreis-Verleihung wiedertreffen. 27 Jahre zuvor spielt die noch unbekannte junge Frau die Hauptrolle in einem Stück von Dario Fo, das Keymis an einer norddeutschen Provinzbühne in Szene setzt.

„Eher SPD-nah“ war sein Elternhaus, erzählt der gebürtige Düsseldorfer in seinem Landtagsbüro, „ich wurde liberal und weltoffen erzogen“. Die „Willy wählen“-Kampagne pro Brandt politisiert den Zwölfjährigen. Erst später wird ihn der Einsatz für den Naturschutz zu den Grünen ziehen – und in die Politik. Als die Rheinquerung der A44 bei Meerbusch gebaut werden soll, kämpft er jahrelang dagegen. Am Ende kommt die Autobahnbrücke, aber die Widerständler ringen den Planern wichtige Teilerfolge ab. „Wir hatten verloren“, erinnert sich Keymis, „aber nicht null zu fünf, sondern drei zu fünf.“

Die Arbeit in der Bürgerinitiative lehrt ihn auch, „dass man Kompromisse erzielen kann und lernen, damit zu leben“. Bis heute fühlt er sich bestätigt durch das Naturerlebnis in der Ilvericher Altrheinschlinge. Die Grünen werden auf Keymis aufmerksam. Landtagsfraktions-



chefin Gisela Nacken ruft ihn an, will ihn als Verstärkung für den in ihrer Partei schwächelnden Kulturbereich gewinnen. Im Dezember 1997 wird Keymis Mitglied der Grünen. Genau an dem Tag, als SPD-Wirtschaftsminister Wolfgang Clement den Rahmenbetriebsplan für den bitter umkämpften Braunkohletagebau Garzweiler II unterschreibt.

Dann geht alles schnell. Keymis tritt 1999 als Bürgermeisterkandidat in Meerbusch an. Kurz darauf stellt er sich beim Grünen-Parteitag der Kampfkandidatur um einen Listenplatz für die Landtagswahl. Statt den bei solchen Anlässen üblichen groben Klotz auszupacken, lässt er mit einer Rede über Heine, Tucholsky und das Verhältnis von Geist und Macht aufhorchen – und wird nominiert. Ein halbes Jahr darauf sitzt er im Landtag. Dort begegnet er Clement wieder, der inzwischen Regierungschef der rot-grünen Koalition ist. „Sie habe ich auch der A44 zu verdanken“, frotzelt der SPD-Mann.

Lange her. Im Oktober 2006 wird Keymis als Nachfolger des grünen „Realissimo“ Michael Vesper erstmals Vizepräsident des Landtags. Er ist es bis heute. Was auch bleibt, ist sein Credo, das er von Hannah Arendt übernommen hat: „Der Sinn von Politik ist Freiheit.“ Und es bleibt die Liebe zu Theater, Kino und Kunst, die der Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien privat pflegt. Gemeinsam mit seiner Frau Gabi, mit der er seit 40 Jahren zusammen ist. Und das ist noch eine Konstante.

Theo Schumacher

Zur Person

Oliver Keymis (57) zog erstmals am 2. Juni 2000 in den Landtag ein. Der Vizepräsident war vor sieben Jahren Mitbegründer der deutsch-französischen Parlamentariergruppe, deren Vorsitzender er auch ist.